

Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 3 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle Wochenarie (6 aufeinanderfolgende Nummern) 15 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf.

Riesaer Tageblatt

Geschäftsstelle:
Riesa, Goethestr. 5A.
Fernruf 1237, Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Postfach Nr. 53
Girokasse Riesa Kto. Nr. 52 — Postcheckkonto: Dresden 1530.
Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung f. Hörfehler.
Preisliste Nr. 6.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Sanrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Weissen

N^o 213

Sonnabend/Sonntag, 11./12. September 1943, abends

96. Jahrg.

Film und Bühne

„Münchhausen“

Der große Farbfilm der Ufa im „Capitol“

„Münchhausen“ als Film! Eine Zauberwelt kaleidoskopartiger Bilder tut sich dem Beschauer auf, und man empfindet, daß keine andere Kunst gerade so einem Stoff und Thema auch nur annähernd gerecht werden kann. „So

wahr ich lüge“, sagt einmal der Märchenbaron und der Film macht sich dieses Stichwort zu eigen, es wird für ihn zum Zauberpruch für alle Susarenstücke der Phantasie. Ein raffinierter Mechanismus wird dabei, Bild um Bild, stundenlang aufgeboten. Das Naive der alten Münchhausen-Geschichten ging dabei natürlich verloren. Der Film nimmt das Thema von der ironischen Seite und treibt bewußten Spul. Er bringt keine historische Geschichte, sondern einen Stoff aus dem Heute, zu dem die Episoden der Vergangenheit in einen reizvollen Gegensatz gestellt werden. So beginnt denn auch das fabelhafte Spiel mit einem Kostümfest, das der moderne Münchhausen seinem Ahnherrn zu Ehren im Stammhaus zu Bodenwerder in einer Art von Geisterstunde gibt. Wie sich dann der Nummenschanz entpuppt, ist der erste verblüffende Kunstgriff der filmischen Ironie. Die Kokotokapelle bläst den Kehr- aus des Festes auf dem Sargophon, die Verückten fallen und die Gäste fahren in modernen Autos nach Hause. Diesem Vorspiel, das die Entfernung der wunderlosen Gegenwart zur erträumten Vergangenheit schafft, folgt dann die entfesselte Phantasie der Kamera. Der moderne Münchhausen blättert die Geschichte seines Ahnherrn durch und erzählt seine Streiche und Abenteuer, seine Erlebnisse mit Frauen und seine Traumfahrten.

Das Drehbuch von Berthold Bürger bleibt nicht allein bei dem Zauberischen und dem bekannten Anekdotenschatz, es sucht auch neue Deutungen der Gestalt. „Jung sein und bleiben“ ist die Parole für Münchhausen, dem als Verjucher der Teufelschüler Cagliostro beigegeben wird, was sich auch in einem ans Unheimliche und Verherzte grenzenden Trickspiel zeigt. Josef von Baky als Spiel- leiter überschüttet die prächtige Bilderrevue mit pausenlosen Einfällen. Die Farbe feiert in diesem Film große Triumphe, in verschwenderischer Fülle besonders beim Winterfest in Petersburg, beim venezianischen Karneval und am Sultanshofs. Hans Albers spielt den Lügenbaron, es ist seine Glanzrolle, der er nichts schuldig bleibt. Auch die vielen anderen Rollen sind glänzend besetzt: Leo Slezak als märchenhafter Operetten Sultan, Ferdinand Marian als zigeunerhafter Cagliostro, Hermann Speelmanns als treuer Diener Rudenreutter, Brigitte Hornen als Kaiserin von Rußland und Ilse Werner als italienische Prinzessin seien hier nur erwähnt. Die stimmungsvolle Musik schrieb Georg Haenschel, während an der Kamera Werner Krien wirkte.

Otto D h m e